

Gottes Plan für unsere Arbeit

Gottesdienst: 20. November 2016
Bibeltext: 1Korinther 15,58; 1Mose 2,7f; Kolosser 3,23
Reihe: Jahresthema 2016 – glow

Die Schweizer Armee lässt in Rumänien 80'000 Stiefel nähen. Der Stundenlohn der Arbeiter beträgt zwei Franken. Kürzlich wurden die Arbeitsbedingungen von Zalando publik. An normalen Arbeitstagen legt jeder einzelne Mitarbeiter zu Fuss zwischen 15 und 20 Kilometer zurück, um die eingegangenen Bestellungen einzusammeln. Die Ware wird gescannt, zu einem Checkpoint gebracht, wo sie später in den orange-weissen Kartons landet – zum Versand in die Schweiz bereit. Handarbeit im Akkord für 8,79 Euro pro Stunde. Vielleicht denkst du: *«Zalando – das erlebe ich tagtäglich bei der Arbeit. Druck, Mobbing, schwierige Arbeitsverhältnisse. Ich weiss gar nicht, wie ich in diesem Haifischbecken eine gute Arbeit machen soll.»*

Was ist Gottes Sicht zum Thema Arbeit? Dieser Frage werden wir uns in den nächsten vier Predigten widmen.

Was hat Gott mit Arbeit zu tun?

Wir glauben an Gott, den Schöpfer von Himmel und Erde. Gott hat etwas erschaffen, aus dem Chaos gestaltet. **Er hat einem ungeordneten Nichts ein geordnetes Etwas gegeben – eine geordnete Struktur mit unglaublicher Vielfalt und einem atemberaubenden Entwicklungspotenzial.**

Dabei arbeitet Gott durch Worte (*«Und Gott sprach – und es wurde»*). Das ist die gute Nachricht für alle Lehrer und Pfarrer: Reden ist auch Arbeit! **Gott erschafft aber auch handwerklich** (1Mose 2,8). Auch bei der Erschaffung der Menschen macht er sich die Hände schmutzig (2,7).

Nach der Arbeit hält Gott inne und blickt auf das, was er erschaffen hat. Er freut sich und spricht ein Urteil über seine eigene Arbeit: Das habe ich richtig gut hinbekommen! Weil du Teil seiner Schöpfung bist, sagt er in diesem Moment: *«Wow, dich habe ich so richtig gut hinbekommen!»* **Es gehört zur Arbeit, dass man sich daran freuen und geniessen kann.**

Nach sechs Tagen Arbeit ruhte Gott (1Mose 2,2). War er erschöpft? Hat er sich so verausgabt, dass er nicht mehr konnte? **Nein, vielmehr schafft er eine grundsätzliche Struktur, die für alle Geschöpfe wichtig ist, die den Auftrag haben, seine Schöpfung in seinem Sinn zu gestalten.** Die Arbeit, die durchwegs eine gewisse Menge sein darf (6 Tage!), muss durch das Element der Ruhe (1 Tag) ergänzt werden. **An diesem Tag freuen wir uns an dem, was geworden ist, was andere getan haben und was Gott in seine Schöpfung hineingelegt hat.** Der Rhythmus 6:1 ist ein göttliches Prinzip in der Schöpfung.

Gott stellt sich uns auf den ersten Seiten der Bibel als arbeitenden Gott vor – als den Gott, zu dessen Wesen Arbeit gehört. Arbeit ist also keine Strafe und auch kein Übel, das im Nachhinein über dieser Welt ausgesprochen wurde.

Auch Jesus, der Sohn Gottes, wurde in den Haushalt eines Bauhandwerkers hineingeboren. Deshalb sagen die Leute, die ihn von klein auf kannten: *«Was ist das für eine Weisheit, die ihm da gegeben ist, und wie kommt es, dass solche Wunder durch ihn geschehen? Ist er denn nicht der Zimmermann»* (Markus 6,2f). Jesus hat den Beruf seines 'Pflegevaters' übernommen und hat sich ebenfalls die Hände schmutzig gemacht. **Ein praktischer Beruf entspricht durchwegs der Würde Gottes.** Als Jesus diese Welt wieder verliess, ging er nicht in Pension. Er bereitet für die eine Wohnung vor, die mit ihm unterwegs sind (Johannes 14,2).

Diese positive Sicht der Arbeit unterscheidet sich zutiefst von der Sicht anderer Kulturen und Religionen. Für die grossen griechischen und römischen Philosophen war Arbeit unter der Würde der Götter. Arbeiten mussten nur die Menschen und zwar als Strafe wegen Auflehnung gegen die Götter. Zudem trennten sie ganz scharf zwischen geistiger und praktischer Arbeit. Das Arbeiten der Handwerker war gegenüber dem Nachdenken der Philosophen und Politiker minderwertig. **Für Aristoteles sind die Hauptbedingungen für ein wirklich lebenswertes Leben: sich ganz dem Genuss hingeben, einzig den Gedanken nachgehen und nicht mehr arbeiten müssen.** Wenn für dich ein Millionengewinn im Lotto, um nicht mehr arbeiten zu müssen, eine attraktive Vorstellung ist, weisst du nun, wo das herkommt...

Vishal Mangalwadi: *«Nicht allein in der griechisch-römischen Welt schaute man verächtlich auf die körperliche Arbeit herab. Diese Einstellung war in der ganzen antiken Welt verbreitet. Doch Gott, der die Juden befreite, hatte selbst sechs Tage gearbeitet und forderte die Menschen auf, es ihm gleich zu tun. Eine solche Haltung steht der hinduistischen Tradition völlig entgegen. Denn nach dieser Vorstellung ist Gott ein Meditierender, ein Gott des Yoga. Im traditionellen Indien ist körperliche Arbeit die Pflicht der niedrigen Kasten, die aufgrund früherer Leben ein schlechtes Karma haben.»*

Was habe ich mit Arbeit zu tun?

Genauso, wie die Arbeit zum Wesen Gottes gehört, gehört sie auch zum Wesen des Menschen. Als sein Ebenbild sind auch wir zur Arbeit berufen und geschaffen. *«Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde [...]»* (1Mose 1,28). Darin steckt der Auftrag, eine Gesellschaft aufzubauen, sowie Regeln und Ordnungen für ein gutes Miteinander festzulegen. Der Satz geht weiter: *«Und machet sie euch untertan.»* Gott gibt ihm den Auftrag, seinen Garten weiterzuentwickeln – nicht auszubeuten! Gott hat so viel Entwicklungspotenzial in seine Schöpfung hineingelegt. Unser Auftrag ist, daran Freude zu haben und sie zu gestalten. Wir sind von Gott berufen zu arbeiten.

Unsere Tätigkeiten sollen ein Ausdruck der Würde sein, die wir bekommen haben. Sei es ausserhalb des Erwerbsleben, als Pensionär oder Familienfrau/-mann oder in einem bezahlten Beruf – wir haben die Chance unser Umfeld im Sinne Gottes zu prägen und zu beeinflussen! Wenn du im Bett liegst und dich kaum bewegen kannst, denkst du über bestimmte Dinge nach, betest für Menschen und redest mit ihnen – all das hat den Charakter von Arbeit. **Jede noch so normale Tätigkeit kann die Welt im Sinne Gottes beeinflussen.** Paulus sagt dazu: *«Tut eure Arbeit mit Eifer und Freude, als würdet ihr Gott dienen und nicht Menschen»* (Kolosser 3,23). **Wir sollen uns so verhalten, dass man merkt, zu wem wir gehören, von wem wir unser Denken prägen lassen und wer unsere Identität und unseren Wert bestimmt.**

Wir leben nicht mehr im Paradies, sondern auf dessen Trümmern. Es gibt Verhältnisse oder Mitarbeiter, die einfach schwierig sind. Im sogenannten Sündenfall haben die Menschen gesagt, dass sie ihre Identität selber bestimmen wollen, dass sie so sein wollen wie Gott. **Seit diesem Zeitpunkt gibt es Dornen und Disteln und die Arbeit findet unter Mühsal statt – auch die Arbeit in einem geistlichen Bereich.** Glaubt nicht, dass es dort weniger Dornen, Disteln und Mühsal gibt.

Nicht die Arbeit ist der Fluch, aber es liegt ein Fluch auf der Arbeit. Das erleben wir – speziell als Arbeitslose, aber auch als Erwerbstätige. Doch der grundsätzlich gute und göttliche Charakter der Arbeit ist nicht aufgehoben.

Wie arbeiten wir?

Ein paar Fragen sollen dir dein Denken über Arbeit aufklären: Ist Arbeit für dich ein notwendiges Übel, damit du mit dem verdienten Geld das eigentliche Leben geniessen kannst? Hat Arbeit für dich einen so hohen Stellenwert, dass du dich darüber definierst? Nimmst du deine Arbeit mit in

deine Freizeit oder in den Urlaub? Hättest du vielleicht die Möglichkeit einer Tätigkeit nachzugehen, aber du betrachtest sie als unter deiner Würde? Suchst du immer noch nach dem einen perfekten Job, bei dem alle Rahmenbedingungen stimmen? Misst du gewissen Tätigkeiten einen höheren Stellenwert zu als anderen? Denkst du, dass du lieber in einem christlichen Werk arbeiten würdest, um an Gottes Reich zu bauen? Sind Tätigkeiten für dich besser, weil sie besser bezahlt werden? Bist du in deinem Herzen neidisch auf Menschen, die eine bessere Arbeitsstelle haben und viel Geld verdienen? Schaust du verächtlich auf Menschen, die keinen so guten Beruf haben?

Wenn du zu einer dieser Fragen 'Ja' sagen kannst, bist du herausgefordert, von der Bibel her neu über Arbeit zu denken. Wir stehen gewaltig in der Gefahr, den Stellenwert, den Gott der Arbeit beimisst zu verringern oder zu überhöhen. **Jede Tätigkeit, die im Sinne Gottes ausgeführt wird, hat den gleichen hohen Wert vor Gott. Und jede Tätigkeit, egal unter welcher Rahmenbedingung, trägt in sich die Chance, unseren Wert als von Gott geliebte Menschen auszudrücken, und unser Umfeld in Gottes Sinn positiv zu beeinflussen!**

Bedingung für eine gesunde Haltung zur Arbeit ist, dass wir uns dem Evangelium aussetzen und anerkennen, dass uns von Gott ein unendlich hoher Wert zuteilwird. Wir dürfen uns nicht über unsere Arbeit oder unseren Verdienst definieren, sondern über das, was unser Schöpfer sagt. **Wir sind vor Gott geliebter und wertgeachteter als wir uns jemals vorstellen könnten.** Diese Tatsache gibt uns Wert und Identität. Diese veränderte Sicht soll uns prägen. Das zieht auch eine veränderte Sicht auf unser Arbeiten mit sich.

«Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn» (1Korinther 15,58; Lut). Egal welche Tätigkeit du ausübst, egal wie gut sie bezahlt ist, egal wie gut du deine Fähigkeiten entfalten kannst, egal was für Widerstände du erlebst, halte an diesem Glauben fest, dass du darin einen unermesslichen Wert hast vor Gott, den dir niemand nehmen kann. Und lass dich von nicht vom richtigen Weg abbringen, aus Gottes Sicht zu arbeiten. Setze dich unaufhörlich und mit ganzer Kraft ein für die Sache des Herrn, *«denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn»*. **Alles kann eine Tätigkeit sein, die du für den Herrn tust. Du kannst dein Umfeld durch deine Arbeit segnend beeinflussen, deinen eigenen Wert ausdrücken und anderen den von Gott gegebenen Wert deutlich machen.**

- Vielleicht ist es im Moment gerade so schwierig im Umgang mit deinem schwierigen und trotzigem Kind. Einerseits siehst du etwas von der Gebrochenheit, dem Schmerz und der Mühe, die in unserer Welt herrscht, andererseits aber auch die Schönheit, die Gott in das Kind gelegt hat. Es geht darum, trotz schwieriger Situation, diese Schönheit zu fördern und dem Kind den Wert zusprechen, den es vor Gott hat.
- Vielleicht stehst du einer sehr herausfordernden, von vielen Meetings gekennzeichneten Arbeit. Du hast so viel zu tun, dass du gar nicht weißt, wo du anfangen sollst. Permanent kommt etwas Neues auf deinen Schreibtisch. Vielleicht ist aber genau das Gegenteil der Fall: deine Arbeit ist eher stupid und langweilig. Egal wie die Umstände sind, versuche in und durch deine Arbeit etwas von der Würde auszudrücken, die Gott dir – und auch deinen Mitarbeitern – gegeben hat.
- Vielleicht hast du erneut eine Absage bekommen. Es ist keine Ablehnung im Hinblick auf deinen Wert! Ja, es ist schmerzhaft, aber sie hat nicht das Potenzial, dich kaputt zu machen. In diesem veränderten Sein wirst du die Kraft bekommen, wieder eine neue Bewerbung zu schreiben oder sogar eine Tätigkeit ins Blickfeld zu nehmen, die du bis anhin als nicht relevant angesehen hast. Oder du denkst: Solange ich beruflich keine Möglichkeit bekomme, richte ich mich aus auf eine Tätigkeit, bei der ich meine Gaben und Fähigkeiten unabhängig von Bezahlung zur Ehre Gottes einsetzen kann.
- Auch in deiner Freizeit kannst durch eine Tätigkeit etwas ausdrücken von der Schönheit und dem Wert, den du hast. Der Urlaub soll zu einer bewussten Ruhephase werden, eine Sabbatzeit, in der ich so tue, als ob alles erledigt sei. Und dann konzentriere ich mich auf die Schönheit, die Gott in das Werk anderer gelegt hat. Auf diese Weise bleibe ich nicht bei mir stehen.

Ein Buch trägt den Titel: «Der Auftrag der 97 Prozent – Das Reich Gottes ausserhalb der Gemeinde bauen». Nur 3 Prozent der Christen sind in den vollzeitlichen Dienst innerhalb der Gemeinde berufen. **Allen anderen hat Gott den Auftrag gegeben, durch ihre Ideen und Fähigkeiten Einfluss auf die Arbeitswelt zu nehmen und so sein Reich zu bauen.** Ich ermutige alle Arbeitnehmer, Manager, Pensionäre, Erfinder, Künstler, Mütter und Väter ihr Land einzunehmen und ihr Talent treu zu verwalten – um so die Welt auf den Kopf zu stellen.

Matthias Altwegg

Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: Epheser 6,5-9

1. Wie geht es in deiner Arbeit? Was sind die Disteln und Dornen?
2. Auf welche Seite kippst du eher: Die Arbeit als mühsame Pflicht oder die Arbeit als identitätsstiftend?
3. Dreh- und Angelpunkt für eine gute Haltung zur Arbeit ist, dass ich meinen Wert und meine Identität von Gott beziehe. Wie sieht das praktisch aus?
4. Was ändert es, wenn du mit dem Gedanken arbeitest, in deinem Arbeitsumfeld Reich Gottes zu bauen?
5. Gelingt es dir, in der Freizeit so zu tun, als ob die Arbeit erledigt sei? Was hindert dich daran?